



out 11  
 en aus Frankenthal

# WIRTSCHAFTS MORGEN



Vom Profi  
 Fahrradladen Alt

## Das regionale Wirtschaftsmagazin

www.morgenweb.de ■ Ausgabe 2/2004 ■ Dienstag, 15. Juni 2004 ■



— POLITIK & WIRTSCHAFT



### Bachelor statt Diplom

Spätestens im Jahr 2010 werden in Deutschland und 28 weiteren europäischen Staaten alle Studiengänge mit Bachelor- oder Master-Abschluss enden. Diplom und Magister haben obsolet gedient. Die Region bereitet sich heute darauf vor.

► Seite 3

— UNTERNEHMEN & MÄRKTE

Neue Ideen haben im Rhein-Neckar-Dreieck Tradition. Schließlich hat Carl Benz in Mannheim das erste Automobil entwickelt. Das verpflichtet natürlich: Im Jahr der Technik präsentiert sich das Rhein-Neckar-Dreieck als Region der Innovationen.  
 Bildmontage: Imhof

# Von einem, der auszog, perfekt zu werden

„Tuning-Kaiser“ Herbert Kainzinger macht aus guten Motorrädern besondere Maschinen

Von unserem Redaktionsmitglied  
Dirk Pohlmann

„Man muss schon etwas bekloppt sein für so etwas.“ Herbert Kainzinger kann manchmal nicht anders, als über sich selbst zu grinsen. Doch auch etwas Stolz schwingt mit, wenn er von seinem Werdegang spricht: Vom kleinen Bub in Schriesheim zu einem der gefragtesten und angesehensten Motorrad-Tuner der Welt. Heute hat der 53-Jährige eine kleine, aber feine Werkstatt im Hockenheimer Westen und lässt es ein wenig ruhiger angehen.

Noch hektischer als in den vergangenen 20 Jahren geht es aber auch nicht: Über das

Rennfahren als Hobby auf zwei Rädern kommt der gelernte Zahntechniker zum „Schrauben“, also zum Basteln, Tüfteln, Optimieren an seinen Maschinen. „Als Fahrer war ich nie die größte aller Leuchten, aber meine Maschine ging immer ab wie die Sau: Da haben mich immer mehr Leute gefragt, ob ich nicht an ihren Maschinen auch schrauben könnte.“ Er konnte, und mit der Erfahrung kam der Ehrgeiz. „Ich wollte mir beweisen, dass ich ganz nach oben kommen konnte!“

Ganz nach oben, das hieß: Grand Prix, die Formel 1 der Motorrad-Branche. Im Jahr 1991 wurde das Team, in dem Kainzinger schraubte, Achter in der Weltmeis-

terschaft; ein Jahr später spielte Ralf Waldmann ganz oben mit und wurde schließlich Dritter - „mit meiner Technik!“, sagt Kainzinger stolz.

Doch der Rennzirkus lag ihm nicht auf Dauer, „da bist Du immer mit den gleichen Leuten zusammen, und immer auf Achse“. Außerdem wollte er es sich noch mal beweisen und wechselte von den Rennsport-Zweitaktern auf die alltagstauglichen Viertakter. Sein erster Coup, eine komplett umgebaute und auf 240 PS hochgeschraubte Yamaha V-max, brachte ihm eine Titelgeschichte in der amerikanischen Motorrad-Zeitschrift „Cycle World“ und einen fliegenden PR-Start in Deutschland ein. „Zweieinhalb Jahre habe ich an der V-max gearbeitet, praktisch nichts anderes gemacht“, erinnert sich Kainzinger heute. „Bekloppt halt.“ Doch die Manie für Perfektion zahlte sich aus. Heute berät der Kurpfälzer Teams aus der ganzen Welt, entwickelt und fertigt selbst - für den Motorrad-Rennsport genauso wie für Formel-Eins-Zulieferer. Außerdem importiert und vertreibt er exklusiv hochwertiges Zubehör - Vergaser, Kolben, Tanks, Bremsscheiben und anderes.

Schwerpunkt der Arbeit in der penibel aufgeräumten und sauberen Werkstatt ist jedoch nach wie vor das Schrauben an Motorrädern. Die Spanne der angebotenen Verbesserungen ist groß: Von kleineren Abstimmungen an Vergasern für unter 500 Euro bis zu Total-Umbauten. „Das größte“, erzählt Kainzinger, und seine Augen nehmen schon wieder diesen typischen, konzentrierten Blick an, „das war ein Umbau für einen Top-Manager aus der Software-Branche. Der wollte alles, was heute technisch machbar ist.“

Und das bekam er: Eine Suzuki Hayabusa, eines der schnellsten Serienmotorräder der Welt, kam nagelneu auf den Hof, wurde komplett zerlegt und Teil für Teil wieder aufgebaut. Eine Gabel aus dem Rennsport für 20 000 Euro, Rahmenbearbeitung, Motortuning auf gut 200 PS, Fahrwerk kom-

## HINTERGRUND

# Tuning, Teile, Testfahrten

Herbert Kainzinger macht nicht nur Motorräder schneller

Mehr Motorleistung, besseres Fahrwerk, optimale Gasannahme - die Möglichkeiten des Motorradtunings sind vielfältig. Herbert Kainzinger hat sich auf japanische Motorräder spezialisiert, vor allem die Besitzer moderner Sportmaschinen kommen für „Optimierungen“ zu ihm.

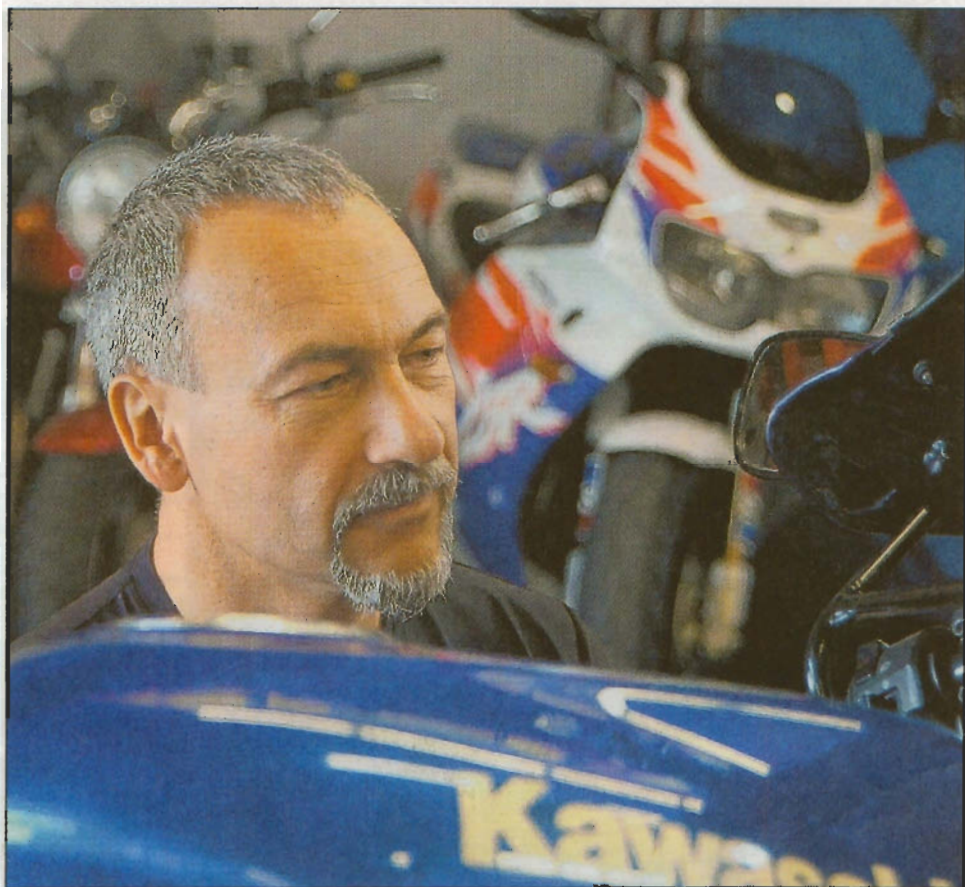
Doch der frühere Hobby-Rennfahrer hat sein Geschäft kaufmännisch auf eine breitere Basis gestellt. Dazu gehört der exklusive Import und Vertrieb von hochwertigem Technik-Zubehör und von Motorrad-Prüfständen des Herstellers Factory. Einen davon hat Kainzinger selbst in der Werkstatt - komplett ausgestattet mit Abgasmessung in Echtzeit und einem 400-PS-Bremsmotor. Das reicht auch für die stärksten Superbikes.

Doch dieser Prüfstand dient nicht nur dazu, leistungshungrigen Fahrern die genaue Zahl der Pferdchen unterm Sattel zu

bestätigen, sondern auch für Gutachter und Beweis Zwecke. Ein typisches Beispiel: Ein Motorrad fährt zunächst ganz normal, geht nach einer halben Stunde aber einfach aus und ist nicht mehr zum Anspringen zu motivieren. Der Käufer klagt gegen den Importeur, ein Gutachter soll die Ursache des Problems ermitteln. „Der kommt dann zu mir, ich stelle die Maschine auf den Prüfstand und simuliere realistische Bedingungen, auch was Fahrtwind und Temperatur angeht“, erklärt Kainzinger. Diese Ergebnisse sind auch gerichtsverwertbar, weil vollständig belegt ist, was im Inneren der Maschine geschieht.

So wie im Beispielfall: Es stellt sich heraus, dass die Benzinpumpe auf Dauer zu warm wird. „Wir haben sie an eine andere Stelle gebaut, und schon lief die Maschine auf dem Prüfstand über eine Stunde - völlig störungsfrei.“

dpm



**Konzentration, Perfektion, Liebe zum Detail: Herbert Kainzinger macht in seiner Hockenheimer Werkstatt Motorräder schneller, schöner – eben besser. Bild: Rinderspacher**

plett mit den besten Teilen aufgerüstet - am Ende standen eine perfekte Fahrmaschine auf dem Hof und 98 000 Euro auf der Rechnung. Aber das Schönste für Kainzinger: Die Super-Haya steht nicht in der Garage. „Ich habe den Kunden mal besucht und gesehen, wie er sie auf der Rennstrecke bewegt hat: Supergut, fast wie ein Profi.“

Die Kunden, die sich von Kainzinger eine Maschine „aufmachen“ lassen, wollen damit meistens nicht auf der Straße fahren. „Ich habe viele Hobby-Rennfahrer, die sich Serienmaschinen tunen lassen und dann damit schnell unterwegs sind - das ist die beste Werbung für mich!“ Anfragen kommen aus ganz Europa, aber auch aus Übersee - und nicht nur Anfragen: „Wer genug Geld hat, lässt seine Maschine auch aus den USA zu mir bringen, damit ich sie optimiere.“ Doch die aktuelle Konjunkturlaute in Deutschland hat auch bei Herbert Kainzinger Spuren hinterlassen. Sportmotorräder

sind ein Freizeitgerät, und da wird schon mal gespart. „Wir merken das, aber im Vergleich mit anderen Branchen und auch mit Kollegen bin ich zufrieden.“ Ein Weltruf zahlt sich eben aus, er bringt aber auch Verpflichtungen: Nur zwei Mitarbeiter hat der Tuning-Meister. „Ich habe mal versucht zu expandieren, aber die Leute wollen, dass ich persönlich am Telefon bin und Hand anlege, die wollen mich mit schmutzigen Händen und im Blaumann sehen.“

Und weil ein Ruf eben auch erhalten sein will, steht Kainzinger nach wie vor in der Werkstatt - was ihm auch heute noch großen Spaß macht. Seine Frau und er haben sich bewusst gegen Kinder entschieden: „So viel, wie ich in diesen Beruf stecke, wäre ich bestimmt ein sehr schlechter Vater.“ Wieder ein Beleg dafür, dass der Turner seiner Liebe zu Motoren und dem Drang dazu, der Beste zu sein, alles andere unterordnet. Ein bisschen bekloppt eben.